



An den Grossen Rat

18.5180.02

BVD/P185180

Basel, 30. Mai 2018

Regierungsratsbeschluss vom 29. Mai 2018

## Interpellation Nr. 49 von Thomas Grossenbacher betreffend „geplantem Ozeanium“

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 16. Mai 2018):

„Für rund 1 00 Millionen Franken will der Basler Zolli an der Heuwaage ein Ozeanium mit Grasaquarien für Meerestiere bauen. Das Vorhaben des Zolli wirft dabei viele Fragen auf, die trotz Nachfragen nicht oder nur ausweichend beantwortet wurden.

Da zum Beispiel nur wenige Korallenfischarten gezüchtet werden können, müssen in der Folge Fische ihrem natürlichen Lebensraum entrissen werden. Die dabei zur Anwendung kommenden Fangmethoden in den betreffenden Ländern sind bekanntermassen sehr problematisch. Immer noch werden vielfach Gifte eingesetzt, damit die Tiere einfacher eingesammelt werden können. Untermauert werden diese Zustände durch Aussagen von Meeresbiologen. Neben dem Fang verursachen auch der Transport und später die Haltung der Tiere oft grossen Stress auf die Tiere.

Stoltz schreibt der Zolli auf seiner Informationsseite zum Ozeanium: "Mehrere tausend Tiere aus allen Klimazonen leben in rund 40 Aquarien mit Wasserständen von bis zu acht Metern Höhe. Auf einer Fläche von etwa 10'000 m<sup>2</sup> dienen rund 4'600 m<sup>3</sup> Wasser als Lebensraum für Haie, Rochen, Pinguine, Korallen, Gezeitenzonen- und Tiefseebewohner."

Bis heute ist der Zolli zum Beispiel nicht bereit seine Überlegungen, Planungen zu den Fischarten offen zu legen, die später in den vierzig Aquarien ausgestellt werden sollen. Dass der Zolli sechs Jahre vor der Eröffnung keine abschliessende und vollständige Liste veröffentlicht kann, ist nachvollziehbar. Trotzdem und gerade aus den oben ausgeführten Gründen ist es für die öffentliche Diskussion wichtig zu erfahren, welche Tiere aktuell beim Zolli zur Diskussion stehen.

Für den Interpellanten stellen sich im Zusammenhang mit dem geplanten Ozeanium u. a. nachfolgende Fragen, die ich die Regierung höflichst bitte zu beantworten.

- Welche Fisch- und Korallenarten sowie Wirbellose sollen im Ozeanium voraussichtlich gezeigt werden? Bitte liefern Sie eine Besatzliste mit den Namen, Mengen und Herkunft der einzelnen Tierarten inkl. Angaben über Wildfang oder Zucht, damit sich auch «Laien» eine Vorstellung machen können.
- Kann das Projekt Ozeanium realisiert werden, wenn auf Wildfänge verzichtet würde?
- Sind die Kostenberechnungen für den Betrieb realistisch? Können Sie die Ihrer Planung zugrundeliegenden Berechnungen, bzw. Ihren Managementplan veröffentlichen?
- Aufgrund welcher Annahmen und Berechnungen prognostiziert der Zolli für das Ozeanium 700'000 Eintritte pro Jahr? Mit welchem Besucherrückgang wird über die Lebensdauer des Ozeanums gerechnet? (Die Metropolregion Basel umfasst gemäss Bundesamt für Raumplanung rund 1,3 Millionen Einwohnende.).
- Bis zu welchen minimalen Eintrittszahlen könnte der Zolli Einnahmeneinbussen durch den Besucherrückgang, selber tragen? Ab wann müssen Dritte, also vermutlich die öffentliche Hand bzw. die Steuerzahlenden bei der Finanzierung einspringen?
- Rechnet man mit 700'000 Besuchenden im Jahr und nimmt an, dass rund 200'000 mit öffentlichem Verkehr anreisen, sowie dass in jedem anreisenden Auto im Schnitt drei Personen sitzen, ergibt dies ein Aufkommen von rund 450 zusätzlichen Autos in Basel jeden Tag.

- Inwieweit ist dies in der Umweltverträglichkeitsüberprüfung berücksichtigt und wo sollen, unter Berücksichtigung des bestehenden Einkauf- und Freizeitverkehrs, diese parkiert werden?
- Durch die Auslagerung der Erschliessung beim Bebauungsplan in eine separate Vorlage, ist der Grosse Rat in der Folge gezwungen, einen Bebauungsplan zu beschliessen, dessen Auswirkungen er im Detail nicht abschätzen kann. Steht dieses Vorgehen mit den Bestimmungen zur Raumplanung im Einklang?

Thomas Grossenbacher“

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

Beim Ozeanium handelt es sich um ein privates Vorhaben, weswegen der Regierungsrat für die Beantwortung der Fragen 1–5 auf die Auskunft des Zoo Basels zurückgreift.

1. *Welche Fisch- und Korallenarten sowie Wirbellose sollen im Ozeanium voraussichtlich gezeigt werden? Bitte liefern Sie eine Besatzliste mit den Namen, Mengen und Herkunft der einzelnen Tierarten inkl. Angaben über Wildfang oder Zucht, damit sich auch «Laien» eine Vorstellung machen können.*

Gemäss Auskunft des Zoo Basels existiert noch keine „Besatzliste“ für das künftige Ozeanium, da sich das Projekt erst in der Vorprojektphase befindet. Die Tierarten würden ausgewählt, wenn das Vermittlungsprogramm definitiv zusammengestellt wird, was voraussichtlich in ein bis zwei Jahren der Fall sein wird. Der Zoo Basel werde bei der Auswahl der Tiere darauf achten, dass diese die bestmögliche Aussage in der Vermittlung des Meeresschutzes erzielen und – wie bisher schon im Vivarium praktiziert – aus nachhaltigen Quellen stammen.

2. *Kann das Projekt Ozeanium realisiert werden, wenn auf Wildfänge verzichtet würde?*

Gemäss Auskunft des Zoo Basels werde die überwiegende Mehrheit der Tiere im künftigen Ozeanium aus Zoo-eigenen Zuchten stammen: Praktisch alle Korallen und sämtliche Quallen werden bereits jetzt im Vivarium vermehrt. Die meisten Fische jedoch werden auf nachhaltige Weise gezielt dem Meer entnommen. Umweltschädigende und artengefährdende Methoden werden vollständig vermieden. Dies könne der Zoll Basel dank fast 50 Jahren Erfahrung im Vivarium, langjährigen Beziehung mit seriösen Händlern und der Zusammenarbeit mit anderen Grossaquarien gewährleisten. Zudem werden Fische im Vivarium dank dieser Erfahrung in der Regel älter als ihre Artgenossen in der Natur. Die Annahme, dass gezielte Wildfänge zum Aussterben einer Fischart führen können, sei falsch. Grund dafür sei, dass Fische im Allgemeinen eine enorme Anzahl Nachkommen produzieren.

3. *Sind die Kostenberechnungen für den Betrieb realistisch? Können Sie die Ihrer Planung zugrundeliegenden Berechnungen, bzw. Ihren Managementplan veröffentlichen?*
4. *Aufgrund welcher Annahmen und Berechnungen prognostiziert der Zolli für das Ozeanium 700'000 Eintritte pro Jahr? Mit welchem Besucherrückgang wird über die Lebensdauer des Ozeaniums gerechnet? (Die Metropolregion Basel umfasst gemäss Bundesamt für Raumplanung rund 1,3 Millionen Einwohnende.).*

Gemäss Auskunft des Zoo Basels habe er externe Experten mit Berechnungen zum Businessplan beauftragt. Die Berechnung der Besucherzahlen beruhe auf Modellen zum Einzugsgebiet, das weit grösser sei als die Metropolitanregion Basel sowie auf Erfahrungen vieler anderer Grossaquarien. Der Zoo Basel rechne in den ersten 2-3 Jahren mit sehr hohen Besucherzahlen von bis zu einer Million, danach werden sich die Besucherzahlen auf 500'000 Besuchern/Jahr stabilisieren. Andere Grossaquarien, beispielsweise in Genua (1'100'000), Lissabon (950'000) oder Stralsund (600'000), hätten mehr Besucher und zeigten zudem, dass sie nachhaltig finan-

zierbar seien. So werden die meisten Grossaquarien Europas privat finanziert und entsprechend sogar gewinnorientiert geführt.

5. *Bis zu welchen minimalen Eintrittszahlen könnte der Zolli Einnahmeneinbussen durch den Besucherrückgang, selber tragen? Ab wann müssen Dritte, also vermutlich die öffentliche Hand bzw. die Steuerzahlenden bei der Finanzierung einspringen?*

Mit den angestrebten tiefen Eintrittspreisen, die es im Sinne des Bildungsauftrages des Zoos einer breiten Bevölkerung ermöglichen sollen, das Ozeanium zu besuchen, benötige der Zoo Basel gemäss eigener Auskunft rund 430'000 Eintritte/Jahr, um den Breakeven zu erreichen. Zum Vergleich: Der Zoo Basel hatte im Jahr 2017 rund 1,02 Millionen Eintritte.

6. *Rechnet man mit 700'000 Besuchenden im Jahr und nimmt an, dass rund 200'000 mit öffentlichem Verkehr anreisen, sowie dass in jedem anreisenden Auto im Schnitt drei Personen sitzen, ergibt dies ein Aufkommen von rund 450 zusätzlichen Autos in Basel jeden Tag.*
7. *Inwieweit ist dies in der Umweltverträglichkeitsüberprüfung berücksichtigt und wo sollen, unter Berücksichtigung des bestehenden Einkauf- und Freizeitverkehrs, diese parkiert werden?*

Der Umweltverträglichkeitsbericht beziehungsweise das dazugehörende Verkehrsgutachten zeigen, dass der Anteil der Besucherinnen und Besucher, die das Ozeanium mit dem Auto besuchen, von den Parkhäusern Steinen und Elisabethen aufgenommen werden kann. Diese Untersuchungen stützen sich auf konservative Annahmen. So hat der Zoo Basel mit einem Anteil des motorisierten Verkehrs von 45% und einer Belegung von zweieinhalb Personen pro Auto gerechnet. Es ist aber zu erwarten, dass die Belegung pro Fahrzeug eher höher liegt und damit die tatsächliche Anzahl Fahrzeuge niedriger ist.

Darüber hinaus fordert der Bebauungsplan Ozeanium vom Zoo Basel bis zum Baubewilligungsverfahren die Erarbeitung eines Mobilitätskonzepts, mit der Verpflichtung Massnahmen zu ergreifen, die den Anteil der Besucherinnen und Besucher, die mit dem Auto anreisen, unter 45% zu senken.

8. *Durch die Auslagerung der Erschliessung beim Bebauungsplan in eine separate Vorlage, ist der Grosse Rat in der Folge gezwungen, einen Bebauungsplan zu beschliessen, dessen Auswirkungen er im Detail nicht abschätzen kann. Steht dieses Vorgehen mit den Bestimmungen zur Raumplanung im Einklang?*

Die Trennung des Ratschlags zum Bebauungsplan Ozeanium und zum noch folgenden Ratschlag über die Massnahmen auf der Allmend hat vor allem zeitliche Gründe. Darüber hinaus will der Regierungsrat zuerst die Zustimmung zum Ozeanium, bevor die Verkehrsvorlage zum Entscheid vorgelegt wird. Der Ratschlag zum Ozeanium geht jedoch bewusst ausführlich auf die Auswirkungen des Ozeanums und den für das Baufeld Heuwaage nötigen Änderungen an der Allmendinfrastruktur ein.

Beide Vorhaben (das Gebäude, wie auch die Änderungen am Verkehrssystem) wurden gemeinsam geplant und aufeinander abgestimmt. Dabei wurde das für das Ozeanium zur Verfügung stehende Baufeld aus den Bedürfnissen des Verkehrs abgeleitet. Das gesamte Vorhaben wurde einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen, die zeigt, dass die umweltrechtlichen Vorgaben (Luft, Lärm, etc.) eingehalten werden. Schliesslich legt der Bebauungsplan fest, dass eine Bau-

**Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt**

bewilligung für das Ozeanium nur erteilt werden kann, wenn auch die Umsetzung der notwendigen Massnahmen an der Allmendinfrastruktur gesichert ist. Damit erfüllt das Vorgehen die Koordinationspflicht nach eidgenössischem Raumplanungsrecht.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Elisabeth Ackermann  
Präsidentin

Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin